

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1759

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318047136

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318047136> | LOG\_0014

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047136>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das VIII. Capitel.

## Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. Jesu Reise durch verschiedene Städte und Flecken, das Evangelium zu verkündigen, v. 1:3. II. zwey merkwürdige Gleichnisse die von Christo vorgestellt werden, eins von einem Sämann und das andere von einem Lichte, nebst ihrer Anwendung, v. 4:18. III. die Ankunft der Mutter und Brüder Christi, ihn zu sprechen, und sein Verhalten dabey, v. 19:21. IV. Christi Ueberfahrt über die See, von Galiläa nach dem Lande der Gadavener und zwey Wunderwerke, wovon er das eine in der Ueberfahrt, durch die Stillung des Meeres, und das andere in dem gemeldeten Lande, an einem Besessenen, verrichtete, v. 22:39. V. die Auferweckung der Tochter des Jairus, nebst einem andern Wunder an dem Weibe mit einem Blutflusse, welches bey dieser Gelegenheit geschah, v. 40:56.

**S**ind es geschah hernach, daß er von der einen Stadt und dem einen Flecken zum andern reisete und predigte, und das Evangelium von dem Königreiche Gottes verkündigte: und die Zwölfe waren mit ihm, 2. Und einige Weiber, die von bösen Geistern und Krankheiten gesund gemacht waren, nämlich Maria Magdalena v. 2. Matth. 27, 55. 56. ge

**B. 1. Und es geschah hernach.** Nachdem Christus den Knecht des Hauptmanns zu Capernaum gesund gemacht, und den Sohn einer Witwe zu Nain von dem Tode erwecket hatte; nachdem die Jünger des Johannes bey ihm gewesen, und wieder zurückgekehret waren, und er vieles zum Lobe des Johannes, und sowol zu derselben, als zu seiner eigenen Vertheidigung gesagt hatte; und nachdem er bey einem Pharisäer zur Mahlzeit gewesen war, wo ein Weib, die eine bekannte große Sünderin war, zu ihm kam, und ihm große Zuneigung bezeigte, welches viele Gespräche zwischen ihm und dem Pharisäer verursachte. Gill.

Daß er von der einen Stadt und dem einen Flecken zum andern reisete. Nämlich in Galiläa, wo er sich izt befand; wie aus dem vorhergehenden Capitel und aus dem, was v. 26. folget, klar ist; und überdieses war es bey der See von Galiläa, daß er das folgende Gleichniß von dem Sämann vorstellte. Man sehe Matth. 13, 1. Gill.

Und predigte, und das Evangelium *ic.* Er predigte die frohe Botschaft von der evangelischen Haushaltung, die nun Platz nehmen sollte, und lange erwartet war; er verkündigte die Lehre und Geheimnisse davon, nämlich eine freye und vollkommene Erlassung der Sünden um seinerwillen; Rechtfertigung durch seine Gerechtigkeit; Annehmung zu Kindern in ihm, dem geliebten Sohne Gottes; und eine vollkommene Seligkeit durch ihn, als den Seligmacher seines Volkes; die allerangenehmste Botschaft, die er bringen konnte. Er erklärte die Ein-

setzungen dieser Haushaltung; zeigte, wer die eigentlichen Personen wären, dieselben zu genießen, und ermunterte diese <sup>322)</sup> sich denselben zu unterwerfen: auch zeigte er deutlich an, worinne das Königreich der Gnade bestehe, nicht in Speise und Trank, oder irgend äußerlichen Dingen, sondern in innerlicher Heiligkeit, Friede und Freude; was uns geschickt mache in das Himmelreich einzugehen, nämlich die wiedergebärende Gnade; und was uns ein Recht zu demselben gebe, nämlich eine bessere Gerechtigkeit, als die Gerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten, und diese war keine andere, als Christi eigene Gerechtigkeit. Gill.

Und die Zwölfe waren mit ihm. Die zwölf Apostel, welche Christus erwählet und dazu bestimmet hatte. Diese begleiteten ihn allenthalben, wo er gieng, damit sie Augenzeugen seiner Wunderwerke seyn, und seine Lehre hören möchten: um also zu ihrem bevorstehenden Dienste, sowol in Judäa, als unter den Heiden, vollkommen geschickt gemacht zu werden <sup>323)</sup>. Gill.

**B. 2. Und einige Weiber, die von bösen Geistern *ic.*** Einige Weiber, die von Teufeln, welche sie besaßen, durch Christum gesund gemacht waren, (man sehe die Erklärung über Cap. 7, 21.); und einige andere, die von andern Seuchen und Leibesqualen hergestellt waren. Von der ersten Art war:

Maria, Magdalena genannt, von welcher sieben Teufel ausgegangen waren; auf Christi Befehl, denn er trieb sie aus; man lese Marc. 16, 9. und hieraus erhellet, daß dieses in einem buchstäblichen

(322) Und warum denn, seiner Absicht nach nicht alle? Die Ermunterungen Jesu giengen ja an alles Volk, das aus den Städten zu ihm gekommen war: und allen legte er in dem folgenden Gleichnisse vor, wie sie beschaffen seyn müßten, wenn der auf alle Aecker geworfene Saame des göttlichen Wortes fruchtbar werden sollte. Jedermann, wer Ohren hatte, erweckte er zu hören, das ist, sich seinem Evangelio zu unterwerfen.

(323) Nicht aber izt schon selbst zu lehren, welches in Gegenwart des Lehrers niemals geschah.

genannt, von welcher sieben Teufel ausgegangen waren, 3. Und Johanna, das Eheweib  
v. 2. Marc. 16, 9. Chuse

den Sinne, von Teufeln und ihrer Austreibung durch Christum, und nicht uneigentlich, von sündlichen Gebrechen oder Untugenden, und deren Austreibung, durch die göttliche Gnade verstanden werden müsse; denn wir finden eben dieselbe Redensart, die hier vorkommt, wenn von wesentlichen wirklichen Austreibungen der Teufel gesprochen wird. Auch muß es nicht fremd oder seltsam scheinen, daß sieben Teufel in einem Menschen gewesen seyn sollten: da wir in eben diesem Capitel von einer ganzen Legion in einem Manne lesen, welche Christus ebenfalls austrieb: man sehe v. 30. 33. 35. Dieses Weib scheint eine andere zu seyn, als diejenige, wovon in dem letzten Theile des vorhergehenden Capitels gesprochen ist: weil es das Ansehen hat, als ob ihrer hier zu allererst bey diesem Evangelisten Erwähnung geschähe; und weil sie unter einer ganz andern Beschreibung ihrer Beschaffenheit vorkommt. Sie wird Magdalena zubenamet, um sie von andern Weibern, die Maria hießen, zu unterscheiden, und hatte, (wie Doddridge sagt) diesen Zunamen Magdalena, dem Orte, wo sie wohnte: so daß man *Magia Magdaleny*, welches wir gemeinlich lesen, Maria Magdalena, eben so wol übersetzen möchte: Maria die Magdalenische, oder Maria von Magdala, welches eine Stadt in Galiläa, jenseit des Jordans war, (man sehe Matth. 15, 39.)<sup>324</sup>, als wir *Ἰησοῦς Ναζαρεθῶς* übersetzen, Jesus von Nazareth, oder Jesus der Nazarener. Es wird von ihr gesagt a), daß sie eine Witwe gewesen, und da sie also nicht an einen Mann gebunden war, hatte sie Zeit, Christo zu folgen. Gill, Doddridge.

a) Hieronym. in Matth. 15, 40.

**W. 3. Und Johanna, das Eheweib Chuse** 2c. Johanna, oder Juchan, wie die syrische Uebersetzung sie nennet, war bey den Juden ein Weibername, wie Jochanan oder Johannes, ein Mannesname war. In dem Talmud b) lesen wir von einer Jochani oder Joanni, der Tochter des Ketibi:

(324) Vef. Lightfoot Chorogr. Matth. cap. 76. Tom. II. p. 226. Sie lag nicht weit von Liberias und Chammatha. Es haben auch Mannspersonen im Talmud von diesem ihrem Vaterlande den Namen: Magdalener.

(325) Procurator heißt wol ein Verwalter überhaupt, welcher auch Actor, genennet wurde; wenn aber die Sache, deren Vorsorge einem anvertrauet wird, dazu gesetzt, oder darunter verstanden wird, so nimmt das Wort Procurator die Bedeutung und den Gebrauch von der Sache an, welche ihm anvertrauet ist. So hatten die Fürsten und Könige ihre Procuratores, welche von zweyerley Art waren. Einige besorgten die Einkünfte, Renten und Gefälle, und wurden Procuratores privatae rei, auch wol, Rationales, genennet; andere aber besorgten die Gerichtsbarkeit, und verwalteten in ihrer Principalen Namen die Provinz, diese nennete man auch zuweilen Praesides provinciae: von dieser Art war Pontius Pilatus, Pfleger oder Procurator Iudaeae; von jener aber dieser *ἐπιτροπος*, daher ihn ein Theil der Ausleger, Rent- oder Schatzmeister benennen; wie Matth. 20, 8. *ἐπιτροπος* derjenige von den Knechten bey Privatpersonen heißt, welcher die Tagelöhner auszahlet.

N. T. II. Band.

das ist einerley Name mit diesem hier. Ihres Mannes Name war Chusa. Lightfoot findet in einer talmudischen Schrift c) diesen Namen in dem Gesellschaftsregister des Haman, welcher der Sohn des Chusa genennet wird: und weil Haman ein Edomiter war, und dieser Chusa sich unter dem Hausegenosse des Herodes, der ein Edomiter von Herkunft war, befand; so muthmaßet er, dieses sey ein edomitischer Name gewesen. Allein, in meiner Ausgabe von der angezogenen Schrift wird Haman nicht der Sohn des Chusa, sondern des Ciza, genant: und überdieses ist Chusa ein jüdischer Name, und zwar von einem ansehnlichen Geschlechte unter den Juden. Denn so lesen wir d), R. Broka der Chuziter, welches erkläret wird, denn er war von dem Hause Chuzai: und anderswo e) finden wir Meldung von zween Söhnen Chuzai; und die Erklärungen sowol, als die Pirke Harosch über diese Stelle sagen, daß sie Juden waren. So wird auch von Abini gesagt f), er sey von dem Geschlechte des Chuzai oder Chuziten gewesen. Dieser hier gemeldete Mann war Rentmeister des Herodes, Herodes des Vierfürsten von Galiläa. Die arabische Uebersetzung nennet ihn Schatzmeister, oder Schatzbewahrer; und die gemeine lateinische und die äthiopische Uebersetzung, seinen Bevollmächtigten (Procurator)<sup>325</sup>; einige haben auch gemeynet, er sey ein Unterregente der Provinz unter Herode gewesen: aber er scheint vielmehr ein Aufseher oder Haushofmeister, oder das Haupt von seinem (des Herodes) Hause, wie die syrische Uebersetzung es ausdrückt, gewesen zu seyn; er war einer, der die Aufsicht in des Herodes Hause und den Befehl über die Hausachen hatte, wie Joseph in des Potiphars Hause; und eben das griechische Wort, welches hier gebraucht wird, ist von den Juden in ihre Sprache aufgenommen und vom Josephus g) gebraucht worden. Es war bey Königen, Fürsten und großen Leuten sehr gewöhnlich, einen solchen Bedienten in ihrem Hause zu haben. Wir lesen von einem

E c

Chuse des Rentmeisters des Herodes, und Susanna, und viele andere, die ihm von ihren Gütern dienten. 4. Als sich nun eine große Schaar bey einander versammelte, und sie von allen Städten zu ihm kamen, so sprach er durch Gleichnisse, 5. Ein Säemann gieng aus, seine Saat

v. 4. Matth. 13, 3. Marc. 4, 2.

einem Rentmeister oder Hofmeister des Königs Agrippa h), der von eben diesem Geschlechte war. Die persische Uebersetzung verfehlt um vieles die rechte Bahrne, wenn sie Chusa zu einem von dem Geschlechte des Herodes macht. Dieser Mann war vielleicht todt, wie einige gemuthmaßet haben: oder wo er lebte, war er vielleicht in geheim ein Freund Christi, und also sehr wohl damit zufrieden, daß seine Frau demselben folgte; oder, wo er Christi Feind war, so zeigte sich ihr Eifer für Christum desto größer, daß sie sich mit freudigem Muth seinem Misvergnügen bloß stellte, und lieber wählte, niedrige Umstände, Schmach und Verfolgung mit Christo zu haben <sup>326)</sup>, als außer ihm alle Ergötzlichkeiten von des Herodes Hofe zu genießen. Gill.

b) T. Bab. Sota, fol. 22. 1. c) Massechetb Sopherim, cap. 13, §. 6. d) T. Bab. Taanith, fol. 22. 1. e) T. Bab. Nedarim fol. 22. 1. f) Iuckasin, fol. 75. 1. g) Targum Ionathan et Hierof. in Gen. 39, 4. h) T. Bab. Succa, fol. 27. 1.

Und Susanna. Dieses war auch ein Weibername bey den Juden, wie aus der Geschichte von einer unter ihnen dieses Namens, welche in den apocryphischen Büchern zu finden ist, erhellet. Diese sowol, als Johanna, und vielleicht auch Maria Magdalena, waren reiche, wohlhabende und ansehnliche Weiber: wie das Folgende zeigt. Gill.

Und viele andere. Das ist, viele andere Weiber, denn die Worte stehen im weiblichen Geschlechte. Gill.

Die ihm von ihren Gütern dienten. Es war unter den Juden gebräuchlich, sagt Hieronymus i): daß die Weiber, und insonderheit die Witwen, ihre Lehrer mit dem Nöthigen versorgeten. Und weil Christi Jünger bey ihm waren, und diese Weiber nicht als solche, die zu seinem Hausgesinde, oder zu seinen Hausgenossen gehörten, sondern bloß als Nachfolgerinnen seiner Lehre <sup>327)</sup> vorkommen: so konnte hier kein Grund zu irgend einer bösen Vermuthung Platz haben. Vier alte Abschriften des Beza und fünf von Stephanus, wie auch der Syrer le-

sen, die ihnen dienten, das ist, Christo und seinen Jüngern, wie in der persischen Uebersetzung steht. Dieses bewies die Dankbarkeit dieser Weiber, welche, da sie sowol an Seele als Leib Wohlthaten und Huld von Christo empfangen hatten, ihm dankbar von ihren weltlichen Gütern Erkenntlichkeit bezeugten: wie auch den geringen Zustand Christi und seiner Jünger, welche solcher Dienste bedurften. Diese That mag die Gemeinden Christi lehren, für ihre Diener Sorge zu tragen, und denen, an deren geistlichen Dingen sie Theil nehmen, alles Gutes zu thun: ihnen von ihren eigenen und nicht von anderer Gütern zu dienen, und ihnen einen bequemen und hinglänglichen Theil, aber nicht alles, zu geben; gleichwie diese Weiber Christo und seinen Jüngern von ihren eigenen Gütern, und das nicht mit diesen ganz, sondern aus denselben dienten <sup>328)</sup>. Gill, Whitby.

i) In Matth. 27, 55.

B. 4. Als sich nun eine große Schaar u. Als sie von allen Ecken und Städten von Galiläa, zu Jesu, bey der See von Galiläa oder Tiberias kamen, ihn predigen zu hören, und seine Wunderwerke zu sehen:

So sprach er durch Gleichnisse das Folgende. Gill.

B. 5. Ein Säemann gieng aus, seine Saat u. Durch welchen Säemann insonderheit Christus bezeichnet wird; obgleich sonst ein jeder Prediger des Evangelii ein Säemann ist, der von Gott gesandt mit dem köstlichen Saamen des Wortes ausgeht: denn der Ausdruck: seine Saat, den Lucas allein hat, trifft am besten auf Christum zu, welcher der Eigenthümer und der Inhalt davon ist. Die alexandrinische Copie liest: den Saamen von ihm selbst. Die persische Uebersetzung drückt die Worte also aus: ein Säemann suchte Grund, und er säete das selbst; er suchte ein Stück Landes aus, seine Saat zu säen, wie Christus unter den Juden und nachher unter den Heiden that. Whitby.

Und

(326) Davon steht nicht die geringste Anzeige in der Erzählung des Evangelisten; da auch dieser berichtet, sie sey Christo nachgefolget, habe ihn und seine Jünger aus ihrem Vermögen erhalten helfen, und sey bey Christo bis an seinen Tod geblieben, Cap. 24, 10. so ist sehr wahrscheinlich, daß sie eine Witwe gewesen sey, die niemand, und also auch kein Mann, hat hindern können, ihr Vermögen nach Belieben anzuwenden, und in der Gesellschaft Jesu zu bleiben: wie es hingegen gar nicht wahrscheinlich sey, daß Jesus sollte zugelassen haben, daß ein Weib ihren Ehemann verlasse, und ihm das Vermögen und alle eheliche Pflichten entziehe, um Jesu aufzuwarten.

(327) Und vornehmlich seines besondern Umganges.

(328) Es war dieses bey den Juden nichts ungewöhnliches, daß gottselige Matronen, aus ihrem Vermögen, den Lehrern zu ihrer Erhaltung etwas ergiebiger zufließen ließen.

Saat zu säen: und da er säete, fiel das eine bey dem Wege, und ward zertreten, und die Vögel des Himmels aßen dasselbe auf. 6. Und das andere fiel auf einen Felsen, und da es aufgewachsen war, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7. Und das andere fiel in die Mitte der Dornen, und da die Dornen mit aufwuchsen, erstickten sie dasselbe. 8. Und das

Und da er säete, fiel das eine bey dem Wege. Auf den Weg, zur Seite des Feldes, wo das Volk gieng, und den Grund hart trat. Daher blieb der Saamen darauf liegen und ward nicht von der Erde empfangen. Dieses bildet solche Hörer des Wortes ab, die nicht geschickt sind, dasselbe zu empfangen, es nicht annehmen und nicht verstehen können. Gill.

Und ward zertreten. Von einem jeden, der über den Weg gieng; gleichwie das Evangelium, wenn es solchen verhärteten und unwissenden Hörern gepredigt ist, von ihnen verachtet und unter die Füße getreten wird. Gill. Dieses wird weder bey dem Matthäo noch Marco gemeldet, und scheint eine große Verachtung des göttlichen Saamens zu bezeichnen: weil die Dinge, welche wir unter die Füße treten, geringe und des Aufhebens nicht werth gehalten werden. Whitby.

Und die Vögel des Himmels aßen dasselbe auf. Welche gemeinlich um Dörfer, wo Saamen gesät ist, fliegen. Es werden aber hierdurch der Teufel und seine Engel verstanden, die sich in der Luft aufhalten, und die Dörfer des öffentlichen Gottesdienstes besuchen, um den Nutzen von dem Amte des Wortes, so viel sie können, zu verhindern. Gill.

3. 6. Und das andere fiel auf einen Felsen. Wofür die andern Evangelisten steinigte Dörfer, oder das Steinichte, nennen. Hierdurch werden solche Hörer verstanden, deren Herzen durch die Verführung der Sünde verhärtet sind, und, ungeachtet der Predigt des Wortes an sie, so bleiben. Gill.

Und da es aufgewachsen war. Wie es alsbald that, gleichwie die andern Evangelisten sagen: und das, weil es keine Tiefe von Erde hatte, sondern bloß eine dünne Rinde oder Schale, von Erde über dem Steine. Dieses bedeutet, daß diese Hörer bloß

eine seichte Erkenntniß so obenhin, von dem Worte hatten, und dasselbe sehr willig bekannten: daß dieses aber bald aufhörte. Gill.

Verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Die andern Evangelisten sagen: da die Sonne aufgegangen war, ward es verbrannt, und verstehen dadurch Widerwärtigkeiten und Verfolgung, da die Gnade Gottes höchst nothwendig ist, um unter scharfen Prüfungen bestehen zu können. Der Grund bey dem Matthäo und Marco, warum der Saamen verdorrte, ist, weil er keine Wurzel hatte, und so lesen die persische und äthiopische Uebersetzung hier. Gill.

3. 7. Und das andere fiel in die Mitte der Dornen. In einen Grund, worinne Wurzeln von Dornen und Disteln waren. Dieses bedeutet solche Hörer, die ihre Herzen voller weltlichen Sorgen und sinnlicher Lüste und Ergötzlichkeiten haben. Gill.

Und da die Dornen mit aufwuchsen. Und stärker und größer wuchsen, als das Gesäete. Gill.

Erstickten sie dasselbe. Gleichwie die eben gemeldeten Dinge das Wort des Evangelii ersticken und unnütz und unbrauchbar machen: so daß, wenn es gleich auf eine Zeitlang Platz behielt und bekannt wurde, es doch in dem Verfolge der Zeit verwahrloset ward, und starb, und wie Marcus sagt: keine Frucht hervorbrachte, wenigstens keine Frucht, die zur Vollkommenheit kam. Gill. Es sind zween Gründe der Wirksamkeit in dem Menschen<sup>329</sup>, das Fleisch und der Geist, oder innerliche Mensch; aus welchen verschiedene Begierden und Neigungen entstehen: das Fleisch erzeuget eine Begierde zu Reichtümern, Ergötzungen und andern Unnehmlichkeiten der Welt, welche hier Dornen genennet werden; der innerliche Mensch, der ein Vergnügen an dem Gesetze Gottes hat, Röm. 7, 22. und zu den Dingen anrath,

(329) Das ist nur von dem wiedergeborenen Menschen zu verstehen, welcher im Geiste wandelt, Gal. 5, 16. Denn obgleich auch in dem natürlichen unwiedergeborenen Menschen ein Kampf zwischen Vernunft und Begierden sich äußert, so geht es doch nicht auf die selbige Herzensveränderung, welche die Wiedergeburt bewirkt, aus, sondern was vom Fleische geboren wird, das ist, und bleibt Fleisch. Joh. 3, 5. Da hingegen durch diese Kraft des heiligen Geistes, die noch im Fleische wohnende und anklebende Sünde, welche sich immer noch wider dessen Wirkung setzt, unterdrückt wird, daß der wiedergeborene Mensch nicht thut, was das Fleisch will; und die Lüste des Fleisches nicht vollbringt, Gal. 5, 16, 17. In gegenwärtiger Stelle aber ist nicht von dem schon wiedergeborenen Menschen die Rede, sondern nur von solchen Herzen, bey denen der heilige Geist durchs Wort einen Anfang gemacht hat, ihre Bekehrung zu wirken, die aber dessen Wirksamkeit nicht zum Eindringen in den innern Grund des Herzens kommen lassen, sondern durch die Wollüste und Sorgen dieses Lebens, das Wort hindern, daß es nicht zum Durchbrechen mit ihnen kommen kann, folglich der neue Mensch in seiner Geburt ersticket wird.

Das andere fiel auf die gute Erde, und da es aufgewachsen war, brachte es hundertfältige Frucht hervor. Indem er dieses sagte, rief er, wer Ohren hat zu hören, der höre. 9. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: was mag dieses Gleichniß seyn? 10. Und er sprach: euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Königreichs Gottes zu verstehen, aber

v. 9. Matth. 13, 10. Marc. 4, 10. v. 10. 2 Cor. 3, 5. Matth. 11, 25. 2 Cor. 3, 14.

zu

anrath, welche den Frieden, die Stille und den Wohlstand der Seele befördern, ist ein Grund, der uns zu tugendhaften Handlungen bringt und antreibt. Wenn wir aber zulassen, daß die Dornen des Fleisches in unserm Herzen Wurzeln schlagen und unsere Zuneigungen gewinnen: so werden die Neigungen zur Tugend bald erstickt werden, oder keine Frucht zur Reife oder Vollkommenheit bringen; welches eben so viel ist, als unfruchtbar zu seyn, wie aus v. 14. verglichen mit Matth. 13, 22. Marc. 4, 19. erhellet. Whitby.

B. 8. Und das andere fiel auf die gute Erde. Die syrische Uebersetzung liest: in eine gute und schöne Erde, und so hat auch die Abschrift des Besza zu Cambridge; in einen Grund, der wohl aussahe, und auch die Erwartung erfüllte. Dieses bedeutet solche Hörer, die durch die Wirkung des Geistes Gottes ein gutes und ehrliches Herz haben, die das Wort in Liebe annehmen, einen geistlichen Verstand haben, und dieses in der That zeigen. Gill.

Und da es aufgewachsen war, brachte 10. Oder hundert für eins, wie die syrische Uebersetzung dieses ausdrückt; hundert Körner für eins, das gesäet war. Die äthiopische Uebersetzung füget hinzu: und es ward zu dreißigen, und es ward zu sechzig, das ist, wie die andern Evangelisten sagen: das andere dreißig, und das andere sechzigfältig. Denn das Wort Gottes ist in einigen dieser begnadigten Hörer fruchtbarer, als in andern. Gill.

Indem er dieses sagte: rief er, wer Ohren hat 10. Er rief mit lauter Stimme, damit dasjenige, was er sagte, aufmerksam bemerkt werden möchte. Man lese dieses Gleichniß ausführlicher erklärt in den Anmerkungen über Matth. 13, 3. 4. 10. Gill. Obgleich alle Uebersetzungen, imgleichen Theophylactus und Hieronymus diese Worte für acht erklären: so verwirft sie doch Mill auf das bloße Ansehen dreier Handschriften<sup>330</sup>. Whitby.

B. 9. Und seine Jünger fragten ihn. Nämlich, wie Marcus sagt: als er alleine war; nachdem die Schaar weggegangen, und sie vielleicht in einem oder dem andern Hause mit andern Jüngern, für sich alleine waren. Gill.

Und sprachen: was mag dieses Gleichniß seyn. Was ist der Verstand und die Meynung davon? Nach dem Matthäus fragten sie: warum Je-

sus in Gleichnissen zu dem Volke redete; und auf diese Frage schicket sich die folgende Antwort. Gill.

B. 10. Und er sprach: euch ist es gegeben, die Geheimnisse 10. Die Lehre des Evangelii, deren geistlicher Verstand eine besondere Gabe Gottes ist. Die gemeine lateinische und die persische Uebersetzung lesen, das Geheimniß, oder die Verborgenheit, in der einzelnen Zahl, wie es beyhm Marco heißt. Gill.

Aber zu den andern spreche ich in Gleichnissen. Das ist, andern werden die Lehrstücke des Evangelii gleichnißweise vorgetragen; solchen, die draußen sind, wie der Evangelist Marcus es ausdrückt, die Fremdlinge und keine Kinder, noch Sünstlinge des Himmels und Jünger Christi sind. Gill.

Auf daß sie sehend nicht sehen 10. Marcus sagt: auf daß sie sehend sehen, und nicht bemerken, und hörend hören, und nicht verstehen, auf daß sie sich nicht zu einiger Zeit bekehren, und ihnen die Sünden vergeben werden. Hier, sagen einige, wird deutlich zum Grunde, warum unser Heiland zu denen, die draußen waren, in Gleichnissen redete, angegeben, damit sie nicht verstehen oder bemerken, oder bekehret werden möchten. Allein, dieses Vorgeben zu entkräften, ist es genug, wenn man anmerket, daß die Worte beyhm Marco und Luca bloß eine Verkürzung oder kurze Erinnerung desjenigen sind, was nach Matthäi Berichte, unser Heiland ausführlicher gesprochen hat. Denn wenn gleich Christus dasjenige, was Marcus und Lucas erzählen, wahrhaftig gesagt hat: so kann er doch mehr gesagt haben, als sie erzählen; wie Matthäus uns versichert, daß er es gethan hat. Denn sonst könnte Matthäus uns sein Gespräch nicht ausführlicher angeben, wenn unser Herr nicht mehr gesprochen hätte, als Marcus und Lucas beschreiben. Hieraus aber muß folgen, daß die Erzählungen des Marcus und Lucas unvollkommen sind, das ist, nicht alles enthalten, was unser Heiland bey dieser Gelegenheit sprach: und daher durch Benfügung der beyhm Matthäo gemeldeten Worte ergänzt oder vollständig gemacht werden müssen. Weil uns nun Matthäus deutlich aus dem Munde Christi erzählt, darum spreche ich durch Gleichnisse zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen, und hörend nicht hören noch verstehen; und auch, daß sie darum nicht sehen,

(330) Bey dessen Examen Var. Lect. N. T. Mill. p. 45. In einer Handschrift hiesiger Stadtbibliothek fehlen diese Worte auch; sie sind ehender von diesen wenigen Abschreibern vergessen, als von so vielen andern hinzugesetzt worden. Vergl. Bengel App. crit. p. 527.

zu den andern spreche ich in Gleichnissen, auf daß sie sehend nicht sehen, und hörend nicht verstehen.

11. Dieß ist nun das Gleichniß: Der Saamen ist das Wort Gottes.  
12. Und die bey dem Wege besäet werden, sind diese, die da hören: hernach kömmt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen weg, auf daß sie nicht glauben und selig werden möchten.

v. 11. Matth. 13, 18. Marc. 4, 13.

v. 13. Matth. 13, 20. Marc. 4, 16.

es

sahen, hörten, noch verstunden, weil ihr Herz dick geworden war, sie mit den Ohren schwer hörten, und ihre Augen zugeschlossen hatten, auf daß sie nicht zu einiger Zeit mit den Augen sehen, mit den Ohren hören, mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren möchten: so scheint es klar, daß die Worte des Marcus und Lucas also ergänzet und ausgefüllet werden müssen: Zu den andern (den Juden) spreche ich in Gleichnissen (weil sie sehend nicht sehen, und hörend nicht verstehen; denn ihre Herzen sind dick, und ihre Ohren schwer geworden, und ihre Augen haben sie zugeschlossen), auf daß sie sehend sehen, und nicht bemerken, und hörend hören, und nicht verstehen, damit sie sich nicht bekehren. Und obgleich diese traurige Wirkung von ihrem nicht hören und nicht sehen, nämlich auf daß sie sich nicht bekehren möchten, unstreitig nicht ihre eigentliche Absicht war: so wird es doch, weil es eine natürliche Folge von ihrer Zuschließung der Augen vor dem Lichte war, ihnen mit Recht und füglich als ihre Absicht zugeschrieben; wie wenn der Prophet Hoseas, Cap. 8, 4. saget: Von ihrem Silber und ihrem Golde haben sie für sich selbst Abgötter gemacht, auf daß sie ausgerottet werden; und Micha, Cap. 6, 16: Denn die Einsetzungen von Omri, und das ganze Werk des Hauses Achabs, werden gehalten, und ihr wandelt in derselben Rathschlägen, auf daß ich euch zur Verwüstung setze. Einen ähnlichen Ausdruck mit unserm hier finden wir Jes. 63, 17: Warum machest du uns von deinen Wegen irrend? warum verstockest du unser Herz, daß wir dich nicht fürchten<sup>331</sup>? und gleichwol bittet die jüdische Kirche, daß Gott barmherzig seyn, und seine Gerichte, nämlich die langwierige Unterdrückung der Heiden, welche eine Versuchung für sie war, von ihm abzuweichen, und seine Furcht abzuwerfen, von ihnen abwenden möchte: daher zeigen und erklären sie, daß sie auf keine andere Weise von Gott verstockt oder verhärtet werden, als weil diese Regierungen seiner Vorkehrung eine starke Versuchung für sie waren, seinen Dienst hinter sich zu werfen. Hieraus sehen und lernen wir auch die Kraft und das Vermögen des Wortes, wenn es herzlich geglaubet und ernstlich

darauf Achtung gegeben wird, daß es nämlich in denen, die es hören, Bekehrung zur Seligkeit der Seele wirket: indem es bloß aus dem Mangel des Sehens und Verstehens, das ist, aus dem Mangel des Glaubens und der Achtbarkeit auf die Wichtigkeit desselben, entsteht, daß es diese heilsame Wirkung auf die Menschen nicht hat; man sehe Jac. 1, 8. Whitby. Man lese auch die Erklär. über Matth. 13, 11. 13. 14. Gill.

B. 11. Dieß ist nun das Gleichniß: oder, dieß ist die Bedeutung des Gleichnisses, wie die arabische Uebersetzung es ausdrückt.

Der Saamen ist das Wort Gottes: oder das Evangelium, welches von Christo, seinen Aposteln und getreuen Dienern geprediget wird, Gott zu seinem Ursprunge hat, die Gnade Gottes begreift, und von ihm gesegnet und kräftig gemachet wird, das Gute hervorzubringen. Gill.

B. 12. Und die bey dem Wege 1c. Die das Wort Gottes hören, jedoch bloß zufälliger Weise, sehr unachtsam, und ohne Verstand dessen, was sie hören.

Hernach kömmt der Teufel. Dieser wird durch die Vögel des Himmels bezeichnet.

Und nimmt das Wort aus ihrem Herzen weg: oder aus ihrem Gedächtnisse; er nimmt das wenige, was noch darinne geblieben ist, weg, und leitet ihr Gemüth durch andere Gegenstände davon ab, so daß sie das Gehörte ganz und gar vergessen. Gill.

Auf daß sie nicht glauben und selig werden möchten. Diese Worte werden allein bey diesem Evangelisten gefunden; und man kann hiemit vergleichen, was Paulus 2 Cor. 4, 4. saget. Denn die Seligkeit ist an den wahren Glauben an Christum, die Hauptsumme und den vornehmsten Inhalt des Wortes, verknüpft: und weil der Satan ein Feind von der Seligkeit der Seele ist: so thut er alles, was er kann, den wahren Glauben in ihnen zu hindern. Gill.

B. 13. Und die auf den Felsen 1c. Der Saamen, der auf den Felsen, oder in die steinichte Erde gesäet ist, bedeutet eine solche Art von Hörern, die, wenn sie es gehört haben, das Wort mit Freuden empfangen; die äthiopische Uebersetzung liest: mit Freude des Herzens. Allein, diese Hörer

(331) Mehrere solche Exempel, daß *was* nicht die Endursache, sondern nur den Erfolg anzeige, hat Glassius Phil. S. p. 1123. gesammelt. Man vergleiche auch die 391. Anmerk. T. I. p. 455.

es gehört haben, das Wort mit Freuden empfangen: und diese haben keine Wurzel, die nur auf eine Zeitlang glauben, und in der Zeit der Versuchung weichen sie ab. 14. Und das in die Dornen fällt, sind diese, die gehört haben, und, wenn sie hingehen, durch die Sorgen, und den Reichthum, und die Wollüste des Lebens erstickt werden, und keine

v. 14. Matth. 19, 23. Marc. 10, 23. Luc. 18, 24. 1 Tim. 6, 9.

Frucht

rer empfangen das Wort nicht in ihrem Herzen <sup>332)</sup>, glauben es nicht mit dem Herzen, und gehorchen demselben nicht: sie empfangen es bloß in ihrem Verstande, und haben nur einen historischen Glauben. Sie empfangen es mit keiner herzlichlichen, geistlichen, beständigen Freude oder Fröhlichkeit in dem heiligen Geiste; denn ihr Herz bleibt unerweicht und wird nicht mürbe, wie ein Stein: sie empfangen es bloß mit einem Funken von natürlicher Zuneigung, der schleunig verschwindet. Gill.

Und diese haben keine Wurzel: weder in sich selbst, wie die andern Evangelisten sagen, sie haben keine wahre Gnade in sich; noch in Christo, noch in der Liebe Gottes. Gill.

Die nur auf eine Zeitlang glauben: ihr Glaube ist ein Friftglaube, wie der Glaube Simons, des Zauberers; welches zeigt, daß dieß der wahre Glaube nicht ist; denn der wahre Glaube ist eine bey den Menschen beharrende Gnade <sup>333)</sup>; Christus, als die Ursache desselben, schenket ihn, und bittet dafür, daß er nicht aufhöre. Die persische Uebersetzung drückt dieß aus: die, wenn sie hören, glauben; und es giebt solche Art von Hörern, die, indem sie hören, dem Gehörten Beyfall geben; aber, wenn sie weggegangen sind, es vergessen, oder, wenn sie unter böse Gesellschaft verfallen, zum Zweifel und Unglauben hingerissen werden. Die arabische Uebersetzung hat: die auf eine kurze Zeit glauben; deren Glaube und Bekenntniß nicht lange dauern, sondern schleunig aufhören. Gill.

Und in der Zeit der Versuchung weichen sie ab: oder kehren sie zurück, wie die gemeine lateinische Uebersetzung es ausdrückt, sie kehren wieder zum Verderben; sie verleugnen dasselbe, wie der Araber liest, nämlich das Wort, das sie gehört haben, und den Glauben und das Bekenntniß desselben; und werden schleunig Abfällige, oder Abtrünnige, wie die persische Uebersetzung lautet. Durch die Zeit der Versuchung wird nicht irgend

eine schwere Versuchung des Satans, sondern eine Zeit der Beklemmung und Verfolgung, wie aus den andern Evangelisten erhellet, verstanden; eine Zeit der Prüfung für die Bekenner des Gottesdienstes oder der Religion, da diejenigen, die keine Wurzel davon in sich haben, abfallen. Gill.

W. 14. Und das in, oder nach dem Englischen, unter, die Dornen fällt u. Der Saame, der unter die Dornen fällt, oder in eine dornichte Erde gesät ist. Dieser ist ein Bild von solchen Hörern, die gehört haben, und wenn sie hingehen u. nach dem Englischen: die, wenn sie gehört haben, hingehen, und durch Sorgen und Reichthum und Wollüste dieses Lebens ersticket werden; das ist, die, wenn sie gehört haben, von der Anhörung des Wortes zu ihren zeitlichen Geschäften gehen u. oder, die, ungeachtet daß sie das Wort hören, fortfahren, ihren weltlichen Lüsten und Ergötzungen nachzujagen. Denn das Wort, welches durch hingehen übersezt ist, gehört zu dem Folgenden durch Sorgen u. ersticket werden, und muß mit diesen zusammengenommen also gelesen werden: und indem sie in oder unter den Sorgen und Reichthum und Wollüsten des Lebens, das ist, unter der Macht und dem Einflusse derselben, fortgehen, werden sie erstickt; womit die arabische Uebersetzung übereinkömmt, welche liest: in welchen sie wandeln, oder welchen sie folgen. Die gemeine lateinische Uebersetzung lautet: Und indem sie von den Sorgen und Reichthum und Wollüsten des Lebens hingehen, werden sie ersticket; allein, es ist nicht das Hingehen von denselben, sondern das Fortgehen in denselben, das sie ersticket, oder das Wort, welches sie gehört haben, dämpfet, wodurch es fruchtlos wird; oder vielleicht muß man die Worte nach der lateinischen Uebersetzung also ausdrücken: und durch die Sorgen u. werden sie, indem sie hingehen, ersticket <sup>334)</sup>. Gill.

Und keine Frucht vollkommen tragen. Denn was für Frucht solche Hörer, und auch Bekenner, her-

vor.

(332) Man wiederhole die 381. Anmerk. T. I. p. 449. imgleichen die 399. Anmerk. T. I. p. 459.

(333) Die aber wiederum kann verloren werden, Ebr. 6. 4. 5. 6.

(334) Das Wort: ersticket werden, wird nicht von dem Worte: Sorgen u. s. w. sondern von dem Worte *погр-блевои*, sie gehen so hin auf ihrer Sorgen- und Wollustebahn, regieret. Der Herr D. Heumann hat deswegen jene Uebersetzung verlassen, und dieser, welche auch Lutherus angenommen, gefolget, h. I. p. 146. Nicht die Dornen an sich sind die Ursache ihrer Erstickung; denn deren Wurzeln werden in dem durchs Wort gewirkten Anfange der Erleuchtung und Bekehrung entdeckt und ausgerissen zu werden angefangen, sondern das Fortgehen, Wandeln, Verharren in den Sorgen und Wollüsten ist die nächste Ursache, warum der Anfang, den das Wort gemacht, ersticken muß.

Frucht vollkommen tragen. 15. Und das in die gute Erde fällt, sind diese, die, nachdem sie das Wort gehöret haben, dasselbe in einem ehrliehen und guten Herzen bewahren, und in Beständigkeit Früchte hervorbringen. 16. Und niemand, der ein Licht anzündet, bedecket dasselbe mit einem Fasse, oder setzet es unter ein Bette: sondern setzet es auf einen Leuchter, damit diejenigen, die hineinkommen, das Licht sehen mögen. 17. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werden wird: noch heimlich, das nicht bekannt werden, und ins Offenbare kommen wird. 18. Sehet dann zu, wie ihr höret, denn wer

v. 16. Matth. 5, 15. Marc. 4, 24. Luc. 11, 33. v. 17. Hiob 12, 22. Matth. 10, 26. Marc. 4, 22. Luc. 12, 2. v. 18. Matth. 13, 12. c. 25, 29. Marc. 4, 25. Luc. 19, 26. hat,

vorbringen mögen; so fällt dieselbe bald ab und vergeht. Gill.

B. 15. Und das in die gute Erde fällt &c. Der Saamen, welcher in die gute Erde gesät ist, bedeutet solche Hörer, die, nachdem sie das Wort gehöret haben, dasselbe in einem ehrliehen und guten Herzen bewahren; die dasselbe mit einer ehrliehen und guten Absicht hören, und getreu festhalten und bewahren. Gill.

Und in Beständigkeit, oder nach dem Englischen, in Geduld, Früchte hervorbringen. Die beständig bleiben, und viel desfalls leiden, und je mehr sie leiden, desto fruchtbarer werden. Gill. Aus diesen Worten erhellet klar, daß einige gute Beschaffenheit und Einrichtung des Herzens erfordert werde<sup>335</sup>, das Wort wahrhaftig und beständig fruchtbar zu machen. Was für eine Beschaffenheit dieses, darüber lese man die Erklär. über Matth. 13, 23. Whitby.

B. 16. Und niemand, der ein Licht &c. Christus giebt durch diesen und einige folgende Lehrsprüche seinen Jüngern zu verstehen, daß, obgleich die Geheimnisse des Himmelreichs gegenwärtig in Gleichnissen vorgetragen würden, damit sie von einigen nicht gesehen und verstanden würden, und er ihnen solche Gleichnisse, wie das vorhergehende, insbesondere erklärte, dennoch seine Absicht nicht wäre, daß diese Dinge beständig als ein Geheimniß bey ihnen ruhend bleiben sollten, sondern daß, weil sie die Lichter der Welt wären, sie dieselben andern bekannt machen sollten, und daß das Licht des Evangelii und die Erkenntniß von der Lehre desselben, welche er ihnen mitgetheilet hätte, nicht in ihrem Busen verdeckt bleiben, sondern unter andere ausgebreitet werden müßte; eben so, wie niemand, der ein Licht anzündet, dasselbe mit einem Fasse bedecket, mit einer

oder der andern Art von einem Fasse, als mit einem Kornmaasse, Matth. 5, 15. oder mit einem Eymmer, oder einem Zuber. Gill.

Oder setzet es unter ein Bette. Es sey ein Bette zum Schlafen, oder ein Bette, worauf man bey Tische saß oder lag<sup>336</sup>. Gill.

Sondern setzet es auf einen Leuchter. Ein Nützzeug, das zu dem Ende und Gebrauche gemacht ist, ein Licht darauf zu stellen.

Damit diejenigen, die hineinkommen: in das Haus oder Zimmer, wo das Licht ist.

Das Licht sehen mögen: und dadurch erleuchtet werden. So ist auch der Wille Christi, daß das evangelische Licht und die Erkenntniß, die er den Seinen mittheilet, nicht verborgen werden soll, noch daß sie ihre Gaben vor dem Gesichte anderer verdeckt halten sollen, sondern daß sie ihr Licht, so viel möglich, beydes in ihrer Lehre und in ihrem Leben, sehen lassen. Gill.

B. 17. Denn es ist nichts verborgen, das &c. Hiemit meynete Christus, daß dasjenige, was damals in Gleichnisse und dunkle Ausdrücke verschlossen, oder im Verborgenen und in geheim seinen Jüngern anvertrauet ward, nachher durch sie andern geoffenbaret werden sollte. Gill.

Noch heimlich, das nicht bekannt werden &c. Denn dasjenige, was ihnen aufs geheimste ins Ohr gesagt war, sollte nicht allein in Judäa, sondern auch in der ganzen Welt offenbar gemacht, und auf den Dächern verkündigt werden. Man sehe die Anmerk. über Matth. 10, 26. 27. Gill.

B. 18. Sehet dann zu, wie ihr höret. Daß ihr nicht sorglos und unachtsam höret, weil die Wahrheiten und Lehren, die ihr nun mit dem Ohre höret, andern von euch geprediget werden müssen. Gill.

Denn

(335) Obgleich ein Naturel und Temperament des Menschen vor dem andern, der Wirkung des Wortes mehr oder weniger hinderlich oder förderlich ist, so hat doch der natürliche Mensch an sich nichts von seiner guten Beschaffenheit und Einrichtung des Herzens, er kann das Wort nicht auf- und annehmen, 1 Cor. 2, 14. sondern der heilige Geist muß sie durch die vorlaufende, erweckende und vorbereitende Gnade mittheilen, welche sodann, wenn kein boshafter Widerstand da ist, den Acker des Herzens zu einem guten und fruchtbaren Lande machet, Jes. 55, 10. 11.

(336) Das lekttere schickt sich besser hieher, denn es wird dem Lichte auf dem Tische entgegen gesetzt. Lutherus hat es wohl übersetzet: unter eine Bank. Denn die Bänke wurden mit Betten belegt, darauf mehr zu liegen als zu sitzen. Vergl. die 136. Anmerk. T. I. p. 951.

hat, dem wird gegeben werden: und wer nicht hat, von dem wird auch dasjenige, was er zu haben meynet, genommen werden. 19. Und seine Mutter und seine Brüder kamen zu ihm, und konnten wegen der Schaar nicht zu ihm kommen. 20. Und ihm ward von einigen gemeldet, welche sagten: deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und

v. 19. Matth. 12, 46. c. 13, 55. Marc. 3, 31.

und

Denn wer hat, dem wird gegeben werden. Das ist, wer Erkenntniß von der Lehre des Evangelii hat, und das Vermögen und die Geschicklichkeit besitzt, dieselbe andern zu verkündigen, dem wird mehr Erkenntniß gegeben, und dessen Gaben werden durch einen guten Gebrauch derselben vermehret werden <sup>337)</sup>. GILL.

Und wer nicht hat. Wer keine wahre, feste, geistliche Erkenntniß von göttlichen Dingen hat, ob er gleich sonst große Vorrechte und Gelegenheiten, sie zu lernen, gehabt hat, wie insbesondere die Apostel hatten. GILL.

Von dem wird auch dasjenige, was er zu haben meynet, oder nach dem Engl. Scheint 20. Dasjenige, was er andern zu haben schien, oder selber zu haben meynete; die Erkenntniß der Wahrheit, die er hatte, und welche mehr ein Schein, als eine wesentliche Erkenntniß war, wird von ihm genommen werden; seine Scheingaben werden ersterben und verschwinden, und es wird zugelassen werden, daß er zur Unwissenheit, zum Irrthume, und zur Kezerey verfallt. Jedoch man merke wohl, daß dieß nicht von der innerlichen Gnade und der wirklichen mit Gefühl und geistlicher Erfahrung verknüpften Erkenntniß, sondern allein von einer in bloßer Beschauung des Verstandes bestehenden Wissenschaft des Evangelii, und von bloß äußerlichen Gaben zu verstehen

sey: und so liegt hierinn kein Beweis für den Abfall der wahren Heiligen <sup>338)</sup>. GILL.

B. 19. Und seine Mutter und seine Brüder: c. Es trug sich zu, indem Christus in einem Hause zu Capernaum predigte, daß Maria, seine Mutter, und einige von seinen nächsten Freunden mit ihr von Nazareth zu ihm kamen. Diese seine Brüder waren seine Verwandten nach dem Fleische: es sey nun durch Joseph; oder von seiner Mutter Seite. Wer sie eigentlich gewesen sind, das ist ungewiß. Vielleicht waren es Joses und Simon. Denn was den Jacobus und Judas betrifft: so waren dieselben unter seinen zwölf Aposteln und bey ihm. Und diese sind die einzigen vier Personen, welche Matth. 13, 55. als seine Brüder, mit Namen gemeldet werden: obgleich noch andere waren, die auch so genannt werden, welche nicht an ihn glaubeten, Joh. 7, 5. GILL.

Und konnten wegen der Schaar nicht zu ihm kommen. Wegen der großen Menge des Volkes, das bey ihm war; indem dieselbe so groß war, daß sich keine Gelegenheit fand, nahe zu ihm zu kommen, vielweniger ihn heimlich zu sprechen. Die syrische Uebersetzung drückt dieses aus: sie konnten wegen der Schaar nicht zu ihm sprechen. GILL.

B. 20. Und ihm ward von einigen gemeldet: c. Die Worte, welche sagten, sind in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, und in der ältesten Abschrift des

(337) Der Herr redete dieses zu seinen Jüngern, um sie zu der treuen Anwendung der empfangenen Erleuchtung zu erwecken, indem er ihnen ein noch größeres Maas der Erleuchtung des heil. Geistes verspricht. Wie dieses geschehen sollte, ist aus Joh. 16, 13. 14. 15. zu ersehen.

(338) Das heißt: eine Sache mit dem zu beweisen, was die Frage ist. Ist denn die Erleuchtung und das Schmecken der himmlischen Gabe, und des gütigen Wortes Gottes, und der Kräfte der zukünftigen Welt durch den heil. Geist, eine bloße äußerliche Gabe? und nicht das Wesen des Glaubens? und doch sagt Paulus Ebr. 6, 6. ausdrücklich, daß man davon abfallen könne. Ein anderes ist, was man sich von der Stärkung und Vollbereitung des heiligen Geistes seiner Seiten zu versehen hat, welches redliche Seelen getrost machet, bis ans Ende beständig im Glauben an Christo zu verharren, Joh. 10, 28. 29. 1 Petr. 5, 10.; ein anderes, aus der Gnade, von welcher man einmal ergriffen worden ist, nicht mehr fallen und den Glauben nicht verlieren können, wovon die Schrift nichts weiß. Daß aber hier von solchen Personen geredet werde, welche wirklich schon einen Theil der Erleuchtung des heil. Geistes gehabt haben, ungeachtet der Herr sagt: ο̅ δοξα̅ ζ̅χ̅αν, wer da meynet, er habe, das ist aus der gleichlautenden Stelle Matth. 13, 12. Marc. 4, 25. unläugbar, wo dieses Wort Jesu also ausgebrücker wird: es wird ihm genommen werden, das er hat, wie Hammond zu Matth. 3, 9. p. m. 15. schon angemerket, und mit vielen Exempeln bestätigt hat; wie wol man Wolfburgen Obl. SS. v. δοξα̅ p. 137. ganz wohl zugeben kann, daß das Wort δοξα̅ kein bloßes überflüssiges Wort sey, sondern etwas zu bedeuten habe. Indem derjenige, welcher die geistlichen Gaben der Erleuchtung verliert, sich einbildet, er habe sie noch, da er davon reden kann, wie vorher, ob er gleich die göttliche Kraft nicht mehr hat. Indessen muß er sie doch gehabt haben, wenn sie ihm haben genommen werden können, sonst müßte folgen, seine leere theoretische Einbildung und Hirngespinnste natürlicher Kräfte wären ihm genommen worden, welches ungereimt, und der Absicht der Rede des Heilandes zuwider lautet. Man hat auch dieses bey der Canstein. Harm. P. IV. p. 405. zu merken.

und begehren dich zu sehen.

21. Aber er antwortete und sprach zu ihnen: meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und dasselbe thun.

22. Und es geschah in einem von diesen Tagen, daß er in ein Schiff gieng, und seine Jünger mit ihm; und er sprach zu ihnen: lasset uns an die andere Seite der See hinüberfahren. Und sie fuhren ab.

23. Und da sie fuhren, fiel er in Schlaf: und es kam ein Sturm von Winde auf der See; und sie wurden voll Wassers, und waren in Noth.

24. Und sie giengen zu ihm und weckten ihn auf, und sprachen: Meister, Meister, wir vergehen. Und er stund auf und bestrafte den Wind und die Wasserwellen: und sie hörten auf, und es ward Stille.

25. Und er sprach zu ihnen: wo ist euer Glaube? Aber sie fürchteten

v. 21. Joh. 15, 14. 2 Cor. 5, 16.

v. 22. Matth. 8, 23. Marc. 4, 35. 36.

und

des Besza ausgelassen. Die syrische, arabische und äthiopische Uebersetzung lesen nur: sie sprachen zu ihm; und in der persischen heißt es: eine gewisse Person sagte; oder jemand, wie Matthäus es ausdrückt. Man lese die Anmerkung über Matth. 12, 47. Gill.

B. 21. Aber er antwortete und sprach zu ihnen. Nicht zu seiner Mutter und seinen Brüdern, sondern zu denen, welche ihm von ihnen sagten, und dabey die Absicht hatten, entweder ihm, wegen ihres geringen Standes, Schmach anzuthun, oder ihn in seinem Werke zu hindern <sup>339</sup>. Gill.

Meine Mutter und meine Brüder sind diese: indem er auf seine Jünger wies.

Die Gottes Wort hören: welches er verkündigte, und welches in dem vorhergehenden Gleichnisse mit dem Saamen verglichen ist. Gill.

Und dasselbe thun: sich in ihrem Thun und Wandel nach diesem Worte verhalten, und die Gebote und Einsetzungen desselben, die sonst der Wille Gottes seines Vaters genannt werden, beobachten. Man sehe die Anmerk. über Matth. 12, 49. 50. Gill.

B. 22. Und es geschah in einem von diesen Tagen. Am Abend eben dieses Tages, wie Matthäus, Cap. 4, 35. saget, an welchem er die Gleichnisse von dem Säemann, von dem in das Erdreich geworfenen Saamen, und von dem Senssaamen vorgestellt hatte. Gill.

Daß er in ein Schiff gieng, und seine Jünger mit ihm. Als welche ihm in das Schiff folgten; man sehe Matth. 8, 23.

Und er sprach zu ihnen: lasset uns an die andere Seite der See ꝛc. Der See von Gennezareth, oder von Tiberias.

Und sie fuhren ab. Sie stachen in See, setzten die Segel auf und fuhren ab. Diese Worte sind

in der syrischen und persischen Uebersetzung ausgelassen. Gill.

B. 23. Und da sie fuhren, fiel er in Schlaf: auf einem Hauptkissen in dem Hintertheile des Schiffes, wie Marcus, Cap. 4, 38. erzählt.

Und es kam ein Sturm von Winde ꝛc. Man lese die Erklärung über Matth. 8, 24.

Und sie wurden voll Wassers. Nicht die Jünger, sondern das Schiff, worinn sie waren. Und so drückt es die äthiopische Uebersetzung aus: ihr Schiff ward voll Wassers; die syrische und persische Uebersetzung lesen: das Schiff war beynabe gesunken. Gill.

Und waren in Noth: in Lebensnoth; sie waren in der äußersten Gefahr, und im Begriffe, unterzugehen. Dieß letzte wird in der syrischen und persischen Uebersetzung nicht gefunden. Gill.

B. 24. Und sie giengen zu ihm und weckten ihn auf. Das ist, die Jünger giengen nach dem Hintertheile des Schiffes, wo Christus schlief, und machten ihn durch ihr Schreyen und beständiges Rufen munter. Gill.

Und sprachen: Meister, Meister, wir vergehen ꝛc. Die gemeine lateinische, die arabische und äthiopische Uebersetzung lesen bloß, Meister, ohne Wiederholung, wie es bey Matthäus und Marcus vorkommt; aber die syrische und persische Uebersetzung wiederholen es, und lesen, unser Meister, unser Meister. Man sehe ferner die Erklär. über Matth. 8, 25. 26. Gill.

B. 25. Und er sprach zu ihnen: wo ist euer Glaube? So sprach er zu seinen Jüngern, welche bekannt hatten, daß sie an ihn glaubeten, aber es nun wenig zeigten. Gill.

Aber sie fürchteten und verwunderten sich. Sie wurden mit einer ehrfurchtsvollen Vorstellung von

(339) Das läßt sich aus den Worten des Evangelisten nicht schließen, und ist auch nicht wahrscheinlich, daß Leute, welche mit großer Begierde und Beyfall ihn hörten, ihn zu stören, oder wol gar zu beschimpfen sollten gesucht haben. Sondern es ist vielmehr wahrscheinlich, daß Jesu Mutter und Gefreundte, welche wegen der Jesum umgebenden Menge nicht haben zukommen können, es den Aeußersten des Kreises, und diese wieder andern, die ihm näher waren, gefaget haben, bis es der nächste an Christo ihm selbst angemeldet hat, wie das griechische Wort ἀπαγγέλλειν eigentlich anzeigt. Vergl. die 374. Anmerk. T. I. p. 445.

und verwunderten sich, und sagten zu einander: wer ist doch dieser, daß er auch den Winden und dem Wasser gebietet, und sie sind ihm gehorsam? 26. Und sie fuhrn fort nach dem Lande der Gadarener, welches Galiläa gegenüber ist. 27. Und als er an das Land ausgegangen war, begegnete ihm ein gewisser Mann aus der Stadt, der von langer

v. 25. Matth. 8, 28. Marc. 5, 1.

Zeit

von seiner Majestät erfüllt, und erstauneten über seine Macht und sein Ansehen, den Wind und die See zu bestrafen, die ihm alsbald gehorsameten und stille wurden. Gill.

Und sagten zu einander: unter einander, heimlich.

Wer ist doch dieser, daß er auch ic. Anstatt Wasser liest man auch, der See, wie es in der gemeinen lateinischen Uebersetzung heißt. Die syrische Uebersetzung liest: der Fluth und der See. Nach dem Matthäus scheinen diese Worte durch die Schiffeleute, hier aber, nach dem Lucas, durch die Jünger gesprochen zu seyn <sup>340</sup>. Man sehe die Anmerkung über Matth. 8, 27. Marc. 4, 41. Gill.

B. 26. Und sie fuhrn fort nach dem Lande der Gadarener ic. Von dem letzten Lande, von Galiläa, war das Schiff abgefahren, und von dannen kamen Christus und seine Jünger. Beym Matthäo, Cap. 8, 28. heißt das Land, wo sie ankamen, das Land der Gergesener; und so heißt es auch hier in der arabischen und äthiopischen Uebersetzung; die gemeine lateinische Uebersetzung hingegen nennet es das Land der Gerasener: aber die syrische und persische Uebersetzung lesen, wie beym Marco, Cap. 5, 1. und in unserer englischen Uebersetzung steht, das Land der Gadarener. Gill. Origenes saget in seiner Auslegung über den Evangelisten Johannes <sup>341</sup>, daß in einigen Abschriften zu seiner Zeit Gerasenen, und in einigen wenigen Gadaren geschrieben gewesen, daß aber die besten Gergasenen gelesen; und er klaget bey dieser Gelegenheit sehr über die Nachlässigkeit der Abschreiber der heiligen Bücher. Was die Lesart, Gerasenen, betrifft: so saget er, sie sey offenbar verkehrt, und die Evangelisten, die dieß Land sehr wohl kannten, hätten sich nimmermehr in dem Namen so versehen können: indem Gerasa eine Stadt in Arabien, und von allen Seen weit abgelegen wäre. Weiter saget er, es wäre in diesem Landstriche wol eine Stadt, welche Gadara hieß, wo eine warme Quelle, aber keine See oder stehende See in der Gegend umher wä-

re: aber Gergesa wäre eine Stadt nahe bey der See von Tiberias, wo sich eine weit herübertagende und gähe Höhe, die über der See hervorhänge, befände, von welcher die Schweine in die See stürzten. Aus dieser Anmerkung des Origenes können wir dieß merken: daß 1) schon zu seinen Zeiten Schreibfehler in den Büchern des neuen Bundes gewesen, und daß 2) nach seinen Worten kein wichtiger Grund vorhanden zu seyn scheint, warum man schließen möchte, daß Gadarenen eine falsche Lesart, oder ein Schreibfehler sey: denn da Gadara die Hauptstadt des ganzen Landstriches, und Gergesa eine kleinere Stadt in eben demselben Landstriche war; so konnte das ganze Land und Gergesa, nebst den andern darinn gelegenen Dörtern, das Land der Gadarenen genannt werden. Aber die Lesart, Gerasenen, wie die gemeine lateinische Uebersetzung hat, ist offenbar verkehrt, und kann nicht vom Hieronymus seyn, der das Land eben so wohl kannte, als Origenes, sondern hat sich nachher durch Versehen eines Abschreibers eingeschlichen. Wall.

B. 27. Und als er an das Land ic. Als Christus und seine Jünger ans Land und aus dem Schiffe gekommen waren. Gill.

Begegnete ihm ein gewisser Mann aus der Stadt: oder lieber ein gewisser Mann von der Stadt, das ist, der von Gadara, oder etwa einer Stadt in der Gegend umher, ein Einwohner, der daselbst geboren und erzogen war. Denn es ist gewiß, daß er icht nicht aus der Stadt kam, sondern aus den Gräbern: wie aus Matth. 8, 28. Marc. 5, 2. erhellet; und womit die folgende Erzählung übereinkommt. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung sind die Worte, aus der Stadt, ausgelassen, welche der Uebersetzer vielleicht, weil er sie nicht verstanden, vorbeygelassen hat, als solche, die einen scheinbaren Widerspruch mit der folgenden Nachricht von diesem Menschen enthielten. Gill, Wall.

Der von langer Zeit her mit Teufeln besessen gewesen war. Die gemeine lateinische, die syrische,

(340) Es ist ohne Zweifel von beyden Theilen geschehen, und scheint es, die Jünger Jesu haben mit den Leuten auf den andern Schiffen davon geredet, und ihre Verwunderung bezeuget.

(341) Die ganze Stelle Origenis führet Millius h. l. p. 175. an; wenn man die 242. Anmerk. T. I. p. 329. dazu nimmt, so wird man bald den Schlüssel finden, diese verschiedene Lesarten, die man nach Millio aus Bengels App. p. 528. ersehen kann, ohne Zwang zu vergleichen. Das hat schon Epiphanius Adu. haer. lib. II. p. 650. gethan, welcher, nachdem er die verschiedenen Lesarten angemerket, erinnert, der Ort, wo diese Geschichte geschehen, sey zwischen Gergesa und Gadara gelegen gewesen. Gerasa aber kann hier deswegen nicht gelesen werden, denn dieses lag nicht am See Tiberias, sondern entweder in dem hohlen Syrien, oder in Arabia. Des. Relands Palaeft. p. 806. etc. vergl. die 151. 152. Anmerk. T. I. p. 559.

Zeit her mit Teufeln besessen gewesen war; und er war mit keinen Kleidern bekleidet, und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern: 28. Und da er Jesum sahe und sehr schrye, fiel er vor ihm nieder, und sagte mit einer großen Stimme: was habe ich mit dir zu thun, Jesu du Sohn Gottes des Allerhöchsten? ich bitte dich, daß du mich nicht peinigst. 29. Denn er hatte dem unreinen Geiste geboten, daß er von dem Menschen ausfahren sollte, denn er hatte ihn manche Zeit befangen gehabt: und er ward mit Ketten und mit Fesseln gebunden, um bewahret zu seyn. Und er zerbrach die Bande, und ward von dem Teufel in die Wüsteneyen getrieben. 30. Und Jesus fragte ihn und sprach: welches ist dein Name? und er sagte: Legion. Denn viele Teufel waren in ihn gefahren. 31. Und sie bathen ihn, daß er ihnen nicht gebieten sollte, in den Abgrund hinzufahren. 32. Und

rische, persische und arabische Uebersetzung lesen in der einzeln Zahl, der einen Teufel hatte, welches mit v. 29. übereinstimmt. Denn obgleich hernach von mehreren gesprochen wird: so waren diese viele doch vielleicht unter einem Haupte, oder Obersten über sie. Allein, in allen Abschriften steht in der mehrern Zahl, Teufeln; und damit kömmt der Name Legion überein: denn es waren viele Teufel in ihm, und sie hatten ihn lange Zeit besessen; welches den elenden Zustand dieses Mannes desto schwerer, und Christi Macht, ihn davon zu erlösen, desto glanzreicher macht. Gill.

Und er war mit keinen Kleidern bekleidet: sondern gieng nackt; und wenn ihm einige Kleider angeleget wurden, zerriß er sie in Stücken. Gill.

Und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern. Man lese die Anmerk. über Marc. 5, 3. Gill.

B. 28. Und da er Jesum sahe: selbst nur von ferne, auf eine merkliche Weite von ihm, lief er nach ihm hinzu; man sehe Marc. 5, 6.

Und sehr schrye, fiel er vor ihm nieder. Nämlich der besessene Mann that dieses, durch Antrieb des Teufels.

Und sagte mit einer großen Stimme: was ic. Dieß sprach der unreine Geist in dem Manne. Man lese die Erklär. über Matth. 8, 29. Gill.

B. 29. Denn er hatte dem unreinen Geiste geboten. Nämlich dem unreinen Geiste, der die andern Teufel unter seinem Gebiete und unter seiner Macht hatte. Gill.

Daß er von dem Menschen ausfahren sollte. Dieß hatte Christus entweder vorher, oder sobald der Mann zu ihm kam, geboten; man sehe Marc. 5, 8.

Denn er hatte ihn manche Zeit befangen gehabt: nach dem Englischen: er hatte ihn oft angegriffen; ihn besessen, und so stark und gewaltig in ihm gewirkt, daß er nicht zu regieren gewesen war. Gill.

Und er ward mit Ketten und mit Fesseln ic. Man suchte ihn zu binden, und gefesselt zu bewahren; aber vergebens. Gill.

Und er zerbrach = = = in die Wüsteneyen getrieben: nach einem oder den andern wüsten und einsamen Orten, wo die Gräber der Todten waren. Dieß that der Oberste der Legion; man sehe Marc. 5, 4. 5. Gill.

B. 30. Und Jesus fragte ihn ic. Dieß fragte Jesus nicht aus Unwissenheit, sondern um derer willen, die bey ihm waren; damit der elende Zustand dieses Mannes besser erkannt würde, und seine Macht sich in der Austreibung desto klarer zeigen möchte. Gill.

Und er sagte: Legion. Man lese die Erklärung über Marc. 5, 9. Gill. Eine Legion bestand aus sechstaufend einhundert Fußknechten, und siebenhundert sechs und zwanzig Reutern k) <sup>342)</sup>: hier aber scheint sie für eine große und unbestimmte Zahl gesetzt zu seyn. Gesells. der Gottesgel.

k) Vegetius de re militari, Lib. 2. c. 6.

Denn viele Teufel waren in ihn gefahren. Hieraus erhellet klar, daß dieß nicht eine bloße Wundsucht, sondern eine wahre Besessenheit gewesen. Der Wahrscheinlichkeit nach hatte sich eine ganze Bande von bösen Geistern vereinigt, diesen Elenden zu plagen: jedoch wie, und in welcher Ordnung sie unter einander gestanden, das ist uns unmöglich zu sagen, die wir so wenig von den unsichtbaren Wesen wissen. Doddridge.

B. 31. Und sie bathen ihn. Das ist, alle die Teufel, die ganze Legion, ersuchten Jesum, unter dessen Macht und Befehl sie stunden. Gill.

Daß er ihnen nicht gebieten sollte, in den Abgrund ic. Hiedurch verstunden sie nicht die Tiefe der See, denn dahin trieben sie auf ihr eigenes Ansuchen und Christi Zulassung, die Schweine <sup>343)</sup>; sondern den grundlosen Pfuhl der Hölle, wo andere von diesen Geistern in Ketten der Finsterniß gebunden lagen,

(342) Besiehe die 935. Anmerk. T. I. p. 823.

(343) Man erwäge aber doch auch, was Hackspan in Not. p. 310. angemerkt hat.

32. Und daselbst war eine Heerde von vielen Schweinen, welche auf dem Berge weideten, und sie bathen ihn, daß er ihnen zulassen möchte, in dieselbe zu fahren. Und er ließ es ihnen zu.

33. Und da die Teufel von dem Menschen ausfahren, fuhren sie in die Schweine: und die Heerde stürzte von der gähen Höhe hinab in die stehende See, und erstickte.

34. Und als diejenigen, welche sie weideten, sahen, was geschehen war, flohen sie: und sie giengen hin und berichteten es in der Stadt, und auf dem Lande.

35. Und sie giengen aus, um zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesu, und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, zu Jesu Füßen sitzend, gekleidet und wohl bey seinem Verstande: und sie fürchteten sich.

36. Und auch diejenigen, die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie der Besessene erlöset worden wäre.

37. Und die ganze Menge von dem umliegenden Lande der Gadarener bathen ihn, daß er von ihnen wegginge, denn sie

v. 37. Apg. 16, 39.

gen, und wohin die göttliche Gerechtigkeit und Macht bisweilen auch den andern, denen er auf eine Weile auf Erden herumzuschwärmen zuließ, wiederzukehren gebot. Und so übersezet auch der Aethiopier die Worte: in die Hölle. Sie bathen, daß, wenn sie aus diesem Manne ausfahren, ihnen nicht geboten werden möchte, nach der Hölle zu gehen, oder wieder zu ihrem vorigen Gefängnisse zurück zu kehren; denn sie wußten, daß, wenn Christus es beföhle, sie gehoramen müßten: sondern daß ihnen zugestanden würde, in dem Lande zu bleiben und die Erde zu durchwandern, oder sonst irgendwo, lieber als in der Hölle, zu seyn. Gill, Doddridge. Die Teufel scheinen damals schon einige Erkenntniß zum voraus gehabt zu haben, daß sie zu einer oder der andern Zeit in dem Abgrunde verschlossen werden würden: von welcher Verschließung Offenb. 20, 3. gesprochen wird. Sie fürchteten sich, daß diese Zeit nun gekommen seyn möchte. Wall.

B. 32. Und daselbst war eine Heerde von vielen Schweinen 2c. Es waren ungefähr zweytausend Schweine. Man sehe die Erklärung über Marc. 5, 11-13. Gill.

B. 33. Und da die Teufel von dem Menschen ausfahren: indem sie dazu durch die Macht Christi genöthiget waren, wiewol sehr wider ihren Willen, da sie den Mann seit langer Zeit besessen hatten.

Fuhren sie in die Schweine: nahmen Besitz von denselben.

Und die Heerde stürzte 222 in die stehende See. Das ist, in die stehende See von Gennetsareth; oder, in die See, wie die syrische und persische Uebersetzung lesen, das ist, in die See von Galiläa, welche mit dieser stehenden See einerley ist. Gill.

Und erstickte: in dem Wasser, und starb, wie die äthiopische Uebersetzung beyfüget. Gill.

B. 34. Und als diejenigen, welche sie weideten, sahen, was 2c. daß die Teufel aus den Besessenen in die Schweine fuhren, welche dadurch rasend wurden, von der gähen Höhe in die See hinabstürzten und ertranken.

Flohen sie: weil sie durch diese außerordentlichen und erstaunlichen Begebenheiten in Schrecken gesetzt waren, und sich fürchteten vor die Augen ihrer Herren zu kommen. Gill.

Und sie giengen hin und berichteten es in 2c. in der Stadt Gadara, oder sonst einer nahe gelegenen Stadt. Die syrische und äthiopische Uebersetzung lesen: in den Städten: in allen umliegenden Städten in diesem Landstriche. Sie meldeten es auch auf dem Lande: in dem Felde, und den nahegelegenen Dörfern, und in den Häusern, die hin und wieder in dem Felde und auf dem Lande zerstreuet lagen. Gill.

B. 35. Und sie giengen aus, um zu sehen 2c. Das ist, die Einwohner von der Stadt, oder den Städten, Dörfern und Häusern auf dem Lande, giengen aus, um mit ihren eigenen Augen zu sehen, was die Schweinherden ihnen von dem Besessenen erzählt hatten, und was an den Schweinen geschehen war. Gill.

Und kamen zu Jesu: wo er war, nicht weit von der Seeküste.

Und fanden den Menschen, von welchem die Teufel 2c. geruhig, wohl zufrieden, in einer demüthigen Stellung, und als einen Jünger Christi, der von ihm Unterweisung empfieng; und sie sahen ihn gekleidet und wohl bey seinem Verstande; und sie fürchteten sich. Man lese die Erklärung über Marc. 5, 15. Gill.

B. 36. Und auch diejenigen, die es gesehen hatten. Die Jünger Christi, oder die Schiffsleute, oder die Leute auf dem Lande, welche von diesen verschiedenen Dingen Augenzeugen waren. Gill.

Erzählten ihnen, wie der Besessene 2c. Man sehe die Anmerk. über Marc. 5, 16. Gill.

B. 37. Und die ganze Menge 2c. Denn es scheint, daß sich auf die Nachricht von den Saubirten, welche wahrscheinlicher Weise der eine hier und der andere dorthin flohen, eine sehr große Anzahl von Menschen, aus allen Ecken von dem umliegenden Lande der Gadarener, von dem Lande um Gadara herum, versammelt hatte. Die gemeine lateinische

sie waren mit großer Furcht befangen. Und nachdem er ins Schiff gegangen war, kehrte er wieder zurück. 38. Und der Mann, von welchem die Teufel ausgefahren waren, bath ihn, daß er bey ihm seyn möchte: aber Jesus ließ ihn von sich gehen, und sprach: 39. Kehre wieder nach deinem Hause, und erzähle, was für große Dinge dir Gott gethan hat. Und er gieng hin durch die ganze Stadt und verkündigte, was für große Dinge Jesus ihm gethan hatte. 40. Und es geschah, als Jesus wiederkehrte, daß ihn die Schaar empfing,

v. 38. Marc. 5, 18.

nische Uebersetzung liest: der Gerasenen; und die arabische und äthiopische: der Bergesenen. Alle bathen ihn einmüthig, daß er von ihnen wegginge, denn sie waren mit großer Furcht befangen. Sie bathen ihn um solches, damit sie nicht mehrern und größern Schaden, als den Verlust der Schweine, leiden möchten, so daß sie lieber den Aufenthalt der Teufel, als Christi, unter sich haben wollten <sup>344</sup>). Gill.

Und nachdem er in das Schiff gegangen war, kehrte er wieder zurück. Er gieng unverzüglich ins Schiff, weil er bey einem so undankbaren Volke, das ihre Schweine lieber hatte, als ihn, und den leiblichen Wohlstand ihrer Landsleute, nicht zu bleiben begehrete, und kehrte nach einer kurzen Unterredung mit dem wieder hergestellten Manne, wieder nach Galiläa zurück; da er nur eine sehr kurze Zeit an dem Orte, wo er gelandet, geblieben und nicht weit von dem Ufer gegangen war. Gill.

B. 38. Und der Mann, von welchem die Teufel ic. Dieser Mann, der durch die Macht Christi und die von ihm empfangene Gunst empfindlich gerühret war, hatte eine ganz andere Gesinnung als seine Landsleute, und bath ihn, daß er bey ihm seyn möchte. Man sehe die Erklärung über Marc. 5, 18. Gill.

Aber Jesus ließ ihn von sich gehen ic. Er schickte ihn von sich in das Land, und sprach: wie folget. Gill.

B. 39. Kehre wieder nach deinem Hause. Welches der Wahrscheinlichkeit nach in der Stadt Gadara war; wo er hingieng, und durch die ganze Stadt seine Erlösung von den Teufeln ausbreitete. Marcus füget hinzu: zu den Deinigen, zu deinen Verwandten, Bekannten und Landsleuten. Whitby.

Und erzähle, was für große Dinge dir Gott ic. Denn niemand, als Gott allein, konnte solche große Dinge thun. Hiermit gab er ihm stillschweigend zu erkennen, daß er selber Gott wäre. Marcus füget bey: und wie er sich deiner erbarmet hat, welches bedeutete, daß dasjenige, was an ihm geschehen war, nicht aus etnigem Verdienste an ihm, sondern aus bloßer Barmherzigkeit herrühre. Man sehe die

Erklärung über Marc. 5, 19. Gill. Wolsogen sagt hier: Christus schriebe seine Wunderwerke Gott zu, als dem Ursprunge derjenigen Kraft, wodurch er dieselben that, Joh. 5, 19. da er, wenn er selber der höchste Gott gewesen wäre, dieselben sich selber zugeschrieben haben würde. Ich antworte: Christus thut dieses, weil er nicht seine eigene Ehre, sondern die Ehre desjenigen, der ihn gesandt hatte, suchte, das ist, weil er sein prophetisches Amt und Werk in seines Vaters Namen verwaltete und ausführte, und die Teufel durch den Geist, den er von seinem Vater empfangen hatte, austrieb <sup>345</sup>). Whitby.

Und er gieng hin durch die ganze Stadt ic. Er gehorchte dem Befehle Christi, weil er ihm Liebe und Dankbarkeit schuldig war. Er gieng hin, und verkündigte durch die ganze Stadt Gadara, und nicht nur da, sondern auch in den übrigen zehen Städten des Landstriches Decapolis, Marc. 5, 20. wovon nach Plinii Berichte 1), Gadara eine war, was für große und vortreffliche Dinge Jesus an ihm gethan; da er eine Legion Teufel aus ihm getrieben, ihn gekleidet und wieder zu seinem rechten Verstande gebracht: jedoch nicht allein dieses, daß er so seinen Leib von einer teuflischen Bestizung erlöset, sondern, daß er ihm auch geistlichen und seligmachenden Unterricht für seine Seele gegeben, an welcher er ein thätiges Werk der Gnade gewirkt hatte. Gill.

1) Lib. 5. cap. 18.

B. 40. Und es geschah, als Jesus wiederkehrte. Oder nach dem Englischen: wiedergekehret war, von dem Lande der Gadarener, an die andere Seite der See von Tiberias, in Galiläa und besonders nach seiner eigenen Stadt Capernaum. Man sehe Matth. 9, 1. Gill.

Daß ihn die Schaar empfing. Welche anders beschaffen war, als diejenige, die er kurz vorher verlassen hatte. Diese waren durch die Wohlthaten, die sie sowol durch seine Predigten, als durch seine Wunderwerke von ihm empfingen, gerühret: und das war die Ursache, daß sie ihn so freudig empfingen. Gill.

Denn sie erwarteten ihn alle. An dem Ufer, so daß sie ernstlich nach ihm ausahen, und sich stark nach

(344) Die wahrscheinliche Ursache ist oben bey Marco Tom. I. p. 968. entdeckt worden.

(345) Es war damals noch nicht Zeit, diesen wichtigen Artikel öffentlich den Heiden, welche meistens in dieser Gegend wohnten, kund zu thun.

empfieng, denn sie erwarteten ihn alle.

41. Und siehe, da kam ein Mann, dessen Name Jairus war, und er war ein Oberster der Synagoge; und er fiel zu den Füßen Jesu, und bath ihn, daß er in sein Haus kommen möchte.

42. Denn er hatte eine einzige Tochter von ungefähr zwölf Jahren, und diese lag auf den Tod. Und indem er hingieng, verdrängten ihn die Schaaren.

43. Und ein Weib, das zwölf Jahre lang den Fluß des Blutes gehabt, welche allen ihren Lebensunterhalt an Aerzte verwandt hatte, und von niemanden hatte geheilet werden können,

44. Kam von hinten zu ihm, und rührte

v. 41. Matth. 9, 18. Marc. 5, 22. v. 43. Matth. 9, 20. Marc. 5, 25. 3 Mos. 15, 25.

den nach seiner baldigen Rückkehr sehneten; weil viele da waren, die seine Hülfe beydes der Seele und dem Leibe nach, nöthig hatten, wovon verschiedene Beyspiele folgen. Gill.

B. 41. Und siehe, da kam ein Mann, dessen ic. Man lese die Erklärung über Marc. 5, 22. Gill.

Und er war ein Oberster der Synagoge. In Capernaum; und es war merkwürdig, daß ein solcher zu Christo kam, und einige Achtung für seine Person, oder einigen Glauben an seine Macht zeigte. Man sehe die Anmerkung über Matth. 9, 18. Gill.

Und er fiel zu den Füßen Jesu. Wodurch er große Achtung und Demuth bewies; und bethete ihn an, wie Matthäus sagt: wo nicht auf eine gottesdienstliche, wenigstens auf eine bürgerliche Weise. Gill.

Und bath ihn, daß er in sein Haus ic. Welches etwas von dannen entfernt war, wie aus dem Folgenden erhellet. Gill.

B. 42. Denn er hatte eine einzige Tochter von ic. Die ihm, als die einzige, sehr lieb und werth war. Man sehe die Erklärung über Matth. 9, 18. Gill.

Und diese lag auf den Tod: oder war nahe bey dem Tode. Wie die syrische und persische Uebersetzung lesen; oder nach der äthiopischen: auf dem Punkte zu sterben. In der gemeinen lateinischen und der arabischen Uebersetzung heißt es: sie war todt, oder eben todt <sup>346)</sup>, und das stimmt mit Matth. 9, 18. überein, wo man die Erkl. sehe. Gill.

Und indem er hingieng. Indem er über die Gassen in Capernaum, aus dem Hause des Matthäus wo er mit seinen Jüngern und andern gewesen war, und mit einigen Jüngern des Johannes und der Pharisäer gesprochen hatte, nach dem Hause des Obersten hingieng. Gill.

Verdrängten ihn die Schaaren. Eine so große Menge Volkes folgte ihm, die Gesundmachung zu seher, daß er selber gedrückt, und von allen Seiten so gedrängt ward, daß er kaum mit Mühe fortgehen konnte. Gill, Doddridge.

B. 43. Und ein Weib das zwölf ic. Die persische Uebersetzung liest: da war ein Weib in dies-

ser Stadt ic. in der Stadt Capernaum. Man sehe die Erklärung über Matth. 9, 20. Gill.

Welche allen ihren Lebensunterhalt ic. Sie hatte den einen Arzt zuvor, und den andern darnach gebraucht, und auf diese Weise alle ihre Mittel und ihr Vermögen verzehret. Jedoch, ob sie gleich den Rath und die Vorschriften derselben gebraucht hatte, war sie ohne Genesung geblieben. Man lese die Erklärung über Marc. 5, 26. Gill.

Der gelehrte Freund m), meynet einen merklichen Unterschied in den, dem Scheine nach, gleichlautenden Ausdrücken welche Marcus und Lucas in diesem Falle gebrauchen, zu finden, und behauptet, *δαπανήσασα* bey dem ersten, heiße so viel als hindurchbringen oder verschwenden, und *προσωνολώσασα* bey dem letztern bezeichne eine mehr stufenweise geschehene Verzehrung ihrer Mittel, indem sie von Zeit zu Zeit ein wenig davon genommen. Jedoch diese Anmerkung fällt gänzlich weg: weil das erste Wort *δαπάνω*, 2 Cor. 12, 15. in einem gelindern Verstande gebraucht ist, und *δαπάνω* bey diesem Evangelisten Cap. 14, 28. die nothwendigen Baukosten bedeutet, die ein kluger und vorsichtiger Mann berechnet; *ἀναλίσκω* aber (wovon *προσωνολίσκω* herkömmt) offenbar so viel ist, als, vertilgen, verderben, auf was für Weise auch dieses Vertilgen oder Verderben geschahe. Man sehe Cap. 9, 54. 2 Theß. 2, 8. Doddridge.

m) Geschichte der Arzneykunst p. 37.

B. 44. Kam von hinten zu ihm. Unter dem Gedränge und Gewühle des Volkes; weil sie sich schämte vor ihm zu kommen, und ihren Zustand zu erzählen. Gill.

Und rührte den Saum seines Kleides an. Die Juden mußten unten an ihren Kleidern Schnüre oder Franzen tragen; man sehe 4 Mos. 15, 38. 5 Mos. 22, 12. und dieses thaten die Gottseligsten unter ihnen, wodurch sie von dem gemeinen Volke unterschieden wurden n). Man lese die Erklärung über Matth. 9, 20. Dieses Weib war bey sich selbst versichert, daß, wenn sie nur die Kleider Christi anrührte, sie gesund werden würde, wie auch geschahe. Gill.

n) Vid. T. Bab. Succa, fol. 22. 1.

Und  
(346) Wir pflegten zu sagen: sie wollte eben sterben, sie war am Ausschmaufen. Die Griechen pflegten auch zu sagen: er war an der Pforte des Todes.

den Saum seines Kleides an: und alsbald stillte sich der Fluß ihres Blutes. 45. Und Jesus sprach: wer ist es, der mich angerühret hat? Und als sie es alle läugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren, Meister, die Schaaren drücken und verdrängen dich, und du sagst, wer ist es, der mich angerühret hat? 46. Und Jesus sprach: jemand hat mich angerühret: denn ich habe erkannt, daß Kraft von mir ausgegangen ist. 47. Da nun das Weib sahe, daß sie nicht verborgen war, kam sie zitternd, und indem sie vor ihm niederfiel, erklärte sie ihm vor allem Volke, um was für Ursache willen sie ihn angerühret hätte, und wie sie alsbald gesund worden wäre. 48. Und er sprach zu ihr: Tochter, sey gutes Muthes, dein Glaube hat dich errettet, gehe hin in Friede. 49. Als er noch redete, kam daselbst einer von dem Hause des Obersten der Synagoge und sprach

v. 49. Marc. 5, 35.

zu

Und alsbald stillte sich der Blutfluß ꝛc. Er ward gestopft und trocknete auf. Man sehe Marc. 5, 28, 29. Gill.

B. 45. Und Jesus sprach: wer ist es, der ꝛc. Dieses sagte er nicht, als ob ihm die Person, welche es gethan, unbekannt gewesen wäre, sondern, um sie, die von ihr empfangene Genesung, und ihren Glauben vor dem Volke zu offenbaren. Man lese die Anmerkung über Marc. 5, 30. Gill.

Und als sie es alle läugneten. Sowol die Jünger, als die Schaar; so viele, als nahe bey ihm waren, und von denen man gedenken konnte, daß sie es gethan hätten; alle außer dem Weibe, das nachher kam und es offenbarte. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß sie, so bald sie sein Kleid angerühret hatte, und genesen war, weiter zurückgegangen. Gill, Doddridge.

Sprach Petrus und die mit ihm waren. Die übrigen Jünger, welche bey einander waren; wie aus Marc. 5, 31. erhellet. Gill.

Meister, die Schaaren = mich angerühret hat. Oder: mein Kleid, wie die äthiopische Uebersetzung liest. Man sehe die Erklärung über Marc. 5, 31. Gill.

B. 46. Und Jesus sprach: jemand hat ꝛc. Nicht zufälliger Weise, oder auf eine gemeine Art, sondern mit Vorbedacht und in Kraft des Glaubens. Gill, Doddridge.

Denn ich habe erkannt, daß Kraft ꝛc. Kraft zur Genesung der Person, die ihn angerühret hatte; und das nicht ohne sein Wissen und Willen. Man sehe Cap. 6, 19. Gill.

B. 47. Da nun das Weib sahe, daß sie nicht verborgen war. Vor Christo, unter dem Gedränge; auch nicht, was sie gethan hatte. Die syrische und arabische Uebersetzung drücken dieses aus: daß er sie nicht vergessen hatte, weil sie hoffete, er würde durch das Gewühle des Volkes um ihn her abgehalten werden, auf sie und ihr Thun zu merken. Gill.

Kam sie zitternd: Aus Furcht vor Christi Zorn und Misvergnügen, und aus Besorgnis, daß die empfangene Wohlthat wiederrufen werden möchte <sup>347</sup>. Gill.

Und indem sie vor ihm niederfiel. Auf die allerdemüthigste Weise; zu seinen Füßen, wie die arabische, und ihn anbethete, wie die syrische, persische und äthiopische Uebersetzung lesen. Sie gab ihm die Ehre von ihrer Genesung und dankte ihm dafür. Gill.

Erklärte sie ihm vor allem Volke ꝛc. Sie bekannte die ganze Wahrheit der Sache; unter was für einer Qual sie so lange Zeit geseufzet, und was für Mittel sie vergebens gebraucht, und daß sie ihn nun angerühret hätte, um dadurch gesund zu werden, wovon sie geglaubet, daß es dadurch geschehen würde, wie es auch, sobald sie ihn angerühret, unverzüglich geschehen wäre. Gill.

B. 48. Und er sprach zu ihr: Tochter ꝛc. Anstatt sie sauer anzusehen, oder sie über das, was sie gethan, zu schelten, spricht Christus sie auf eine liebevolle und gütige Weise an, indem er ihr gebiethet, sich nicht zu fürchten, sondern gutes Muthes zu seyn, welche Worte in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, wie auch Marc. 5, 34. nicht gefunden werden. Gill.

Dein Glaube hat dich errettet ꝛc. Nicht das Verdienst oder die Kraft deines Glaubens, sondern die Kraft desjenigen, auf den dein Glaube gegründet war. Er kannte sowol ihren Glauben als ihre Genesung. Man sehe die Erklärung über Cap. 7, 50. Matth. 9, 22. Marc. 5, 34. Gesellsf. der Gottesgel. Gill.

B. 49. Als er noch redete, kam daselbst ꝛc. Marcus giebt zu erkennen, daß ihrer mehrere waren, als einer, und die persische Uebersetzung liest hier: kamen einige von des Obersten Hausgesinde; nämlich zu ihm, der ist bey Jesu war. Gill.

Von dem Hause des Obersten der Synagoge. So wird das Wort Haus auch in die syrische und äthiopische Uebersetzung eingerückt; sonst würden die Worte

(347) Vielleicht auch aus Furcht, sie, als eine unreinegehaltene Weibsperson, möchte öffentlich beschimpft werden.

zu ihm: deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht. 50. Aber Jesus, der das hörte, antwortete ihm und sprach: fürchte dich nicht, glaube nur, und sie wird errettet werden. 51. Und da er in das Haus kam, ließ er niemanden hineinkommen, als Petrum und Jacobum und Johannem, und den Vater und die Mutter des Kindes. 52. Und sie schryen alle, und machten Lärmen über dieselbe. Und er sprach: schreyet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. 53. Und sie verlachten ihn, weil sie wußten, daß sie gestorben war. 54. Aber nachdem er sie alle hinausgetrieben hatte, ergriff er ihre Hand, rief und sprach: Kind, stehe auf. 55. Und ihr Geist kehrte wieder, und sie

v. 52. Joh. 11, 11.

Worte seyn: von dem Obersten der Synagoge, welches nicht seyn konnte, weil er noch bey Christo war <sup>348</sup>). Darum lesen einige Uebersetzungen, gleichwie die gemeine lateinische und die arabische: zu dem Obersten der Synagoge; welches den wahren Verstand und den rechten Begriff von dem Umstande giebt: denn dieser Votē kam sowol von seinem Hause, als zu ihm. Gill.

Und sprach zu ihm: deine Tochter &c. Falle ihm nicht beschwerlich weiter zu gehen, weil alle Hoffnung zur Hülfe nun vorbey ist. Die gemeine lateinische Uebersetzung liest, ihn, anstatt Meister, und die äthiopische, Jesum. Gill.

V. 50. Aber Jesus, der das hörte. Jesus, der die Nachricht, welche dem Obersten gebracht ward, und die Erinnerung an ihn, daß es unnöthig wäre, ihn (Jesum) ferner zu bemühen, hörte. Gill.

Antwortete ihm. Nicht dem Voten, sondern dem Vater des Kindes; wie die gemeine lateinische, die syrische, persische und äthiopische Uebersetzung lesen. Gill.

Und sprach: fürchte dich nicht. Sey nicht kleinmüthig über diese Botschaft und verzweifle nicht an meiner Hülfe, wenn der Fall gleich so ist. Gill.

Glaube nur und sie wird &c. Habe Glauben an mich, daß ich die Macht besitze, sie von dem Tode zu erwecken, und daß ich es thun wolle und werde; so wird sie wieder zum Leben und zu vollkommener Gesundheit und Stärke hergestellt werden. Gill.

V. 51. Und da er in das Haus kam. Des Obersten der Synagoge. Gill.

Ließ er niemanden hineinkommen. In das Zimmer, wo der Todte lag. Gill.

Als Petrum und Jacobum und Johannem. Keinen einzigen von der Schaar, die ihm folgte; noch jemanden von den Jüngern, außer diesen dreyen, seinen besondern Günstlingen und einer hinlänglichen Anzahl, Zeugen von dem Wunderwerke zu seyn. Gill.

Und den Vater und die Mutter &c. Diesen gab er auch Erlaubniß, hineinzukommen. Die persische Uebersetzung verknüpft diese Worte sehr verkehrt mit dem Anfange des folgenden Verses, und liest also: der Vater und die Mutter des Kindes nebst

den Hausgenossen schryen und machten Lärmen über sie. Gill.

V. 52. Und sie schryen alle und machten &c. Nicht allein ihre Anverwandten und Freunde, und die Dienftboten vom Hause; sondern auch die Klageweiber, welche bey dieser Gelegenheit gedungen waren, und dazu gebraucht wurden. Gill.

Und er sprach: schreyet nicht &c. Schreyet nicht, weder zum Scheine, noch im Ernste, und in der That; welches letztere die Freunde und Anverwandten der Verstorbenen thaten. Man sehe die Erklärung über Matth. 9, 24. Marc. 5, 39. Gill.

V. 53. Und sie verlachten ihn. Die Dienftboten, Nachbarn, Verwandten, Pfeifer und Klageweiber; diese verwandelten das Schreyen in eine Verachtung Christi, indem sie sowol mit ihm, als mit seinen Worten spotteten. Gill.

Weil sie wußten, daß sie gestorben war. Indem einige sie ausgekleidet und alle sie gesehen hatten, und vollkommen versichert waren, daß sie wahrhaftig todt wäre. Aber sie wußten nicht, in welchem Verstande Christus es meynete, daß sie nicht gestorben wäre, sondern schlief. Man lese die oben angezogene Erklärung über Matth. 9, 24. und Marcum. Gill.

V. 54. Aber nachdem er sie alle hinausgetrieben hatte. Aus dem Zimmer, wo das Kind lag; alle die Klageweiber und Pfeifer; alle, außer den Aeltern des Kindes und seinen dreyen Jüngern. Diese Worte stehen nicht in der gemeinen lateinischen und äthiopischen Uebersetzung; auch nicht in zweyen alten Abschriften des Beza und zweyen des Stephanus: sonst aber in den andern Abschriften und Uebersetzungen. Gill.

Ergriff er ihre Hand & & Kind stehe auf. Oder im Syrischen: Talitha kumi, wie Marcus sagt. Man lese die Anmerkung über Marc. 5, 41. Gill.

V. 55. Und ihr Geist kehrte wieder. Ihre Seele, die von ihr geschieden war, kehrte auf die allmächtige Stimme Christi wieder zu ihrem Leibe; kam wieder in sie, wie die äthiopische Uebersetzung beyfüget. Dieses zeigt, daß die Seele unsterblich ist, und nicht mit dem Leibe stirbt; daß sie in einem abgeordneten Zustande, außer dem Leibe, nach dem Tode

(348) Es ist eine bey den Griechen nicht ungewöhnliche Redensart: jemand von diesem oder jenem, das ist, von dessen Hausgesinde. Def. Marc. 4, 21. Elser h. 1, p. 218.

sie stund augenblicklich auf, und er gebot, daß man ihr zu essen geben sollte. 56. Und ihre Aeltern entsetzten sich, und er befahl ihnen, daß sie niemanden sagen sollten, was geschehen war.

Tode besteht, und hiernächst wieder in der Auferstehung in den Leib zurückkehren, und damit vereinigt werden wird: wovon dieses Beispiel gleichsam ein Unterpfand und Bild war. Wo ihr Geist, während dieser Zeit der Absonderung gewesen, das ist unnüthig und unnütz zu untersuchen: es ist genug, mit der heiligen Schrift zu sagen, daß er zu Gott, der ihn gegeben hatte, wiedergekehret sey, Pred. 12, 7. von welchem er wieder in ihren Leib gesandt wurde.

Gill. Lucas, sagt Grotius, zeigt in diesen Worten, ihr Geist kehrte wieder, daß die Seele des Menschen nicht körperlich ist, oder etwas, das mit demselben sterbe: sondern *αὐτοῦσάρον τι* etwas für sich selbst bestehendes, das, wenn der Leib stirbt, anderswo besteht und im Wesen bleibt, wie das Wort *ἐπέσπευε*, kehrte wieder, beweist. Allein, dieses ist keine sichere Folge aus diesem Worte: denn so wird vom Simson, da er von der Erschlagung mit dem Eselskinnbacken wiedergekehret und mit Wasser erfrischet war, auch gesagt, *ἐπέσπευε τὸ πνεῦμα αὐτοῦ*, sein Geist kam wieder, Richt. 15, 19. und eine ähnliche Redensart finden wir bey den 70 Dolmetschern, Klagl. 1, 11. 16. 19. welche Ausdrücke offenbar jemandes Herstellung, zu vorigen Kräften bedeuten. Dieses ist daher viel sicherer aus dem Tode des Töchterleins, v. 52. herzuleiten: denn so sprach Elias in einem ähnlichen Falle, laß doch die Seele dieses Kindes wieder in dasselbe kommen, 1 Kön. 17, 21. Whitby.

Und sie stund augenblicklich auf. Von dem Bette, und wandelte, wie Marcus sagt: wozu sie nach ihren Jahren im Stande war. Dieses Aufstehen und Wandeln aber bewies deutlich, daß sie lebendig und gesund war. Gill.

(349) Die Lust zu essen kömmt nach tödtlichen Krankheiten und deren Genesung sehr langsam. Es war demnach eine Probe einer göttlichen Wundercur, daß ein Mensch, der den Augenblick in tödtlicher Schwachheit gelegen war, alsbald wieder essen können, und das bewies, daß es nicht nur eine tödtliche Ohnmacht gewesen, sondern der Herr dem Tode befohlen habe.

(350) Bes. die 120ste Anmerkung Tom. I. p. 977.

Und er gebot, daß man ihr zu essen geben sollte. Das geschah, sowol um zu zeigen, daß sie nicht allein lebendig, sondern daß auch ihre Krankheit weggenommen, und die Lust zu essen wieder hergestellt wäre, und sie essen und trinken könnte, wie vorher <sup>349</sup>; als auch anzudeuten, daß sie nicht zu einem unsterblichen Leben, wie niemanden vor Christo wiederfuhr, sondern zu einem thierischen Leben, welches durch Speise und Trank unterstüget werden mußte, und daher sterblich war, auferwecket worden. Man sehe die Erklärung über Marc. 5, 43. Gill.

B. 56. Und ihre Aeltern entsetzten sich. Ueber das gethane Wunderwerk; daß sie ihr Kind wieder im Leben sahen; daß es aufstund, wandelte, aß und wieder in vollkommener Gesundheit und vollkommenem Wohlstande war. Gill.

Und er befahl ihnen, daß sie es geschehen war. Die äthiopische Uebersetzung liest: was er gethan hatte, noch was geschehen war; nicht daß die Sache selbst verborgen bleiben konnte, sondern daß die Art und Weise, wie, und die Mittel, wodurch das Wunderwerk geschehen, und die fernern Umstände davon, nämlich wie sie, nachdem Christus sie bey der Hand gefasset und ihr aufzustehen befohlen hatte, alsbald aufgestanden war und wandelte, und aß, geheim bleiben sollten. Christi Meynung war, daß er nicht wollte, daß sie diese Sache auszubreiten oder ruchtbarer, als nöthig wäre, zu machen suchten; daß sie nicht einem jeden die besondern Umstände davon erzählen, sondern sich, so viel möglich, stille halten sollten: die Ursache davon lese man in der Erklärung über Marc. 5, 43. <sup>350</sup>. Gill.

## Das IX. Capitel.

### Inhalt.

In diesem Capitel finden wir I. die Aussendung der zwölf Apostel, ihr Predigen und ihre Rückkehr, v. 1=10. II. die wunderthätige Speisung von fünftausend Menschen mit fünf Broden und zween Fischen, v. 11=17. III. ein Gespräch Christi mit seinen Jüngern über seine Person und sein Leiden, v. 18=27. IV. Christi Verherrlichung auf dem Berge, v. 28=36. V. die Genesung eines Besessenen, v. 37=43. VI. Christi Verkündigung seines Leidens, und einen gedoppelten Unterricht, der bey dieser Gelegenheit gegeben worden, wenig von sich selbst zu halten, und diejenigen, welche die Ausbreitung des Reiches Christi befördern, nicht zu hindern, v. 43=50. VII. Jesu Reise nach Jerusalem, und was ihm unterweges begegnete, v. 51=62.